

Er wirtet für sein Leben gern

IM GESPRÄCH Christian Aegerter lebt für die Gastronomie: Er leitet den Gasthof Teufelsschlucht in Hägendorf nun schon bald seit 20 Jahren. Dabei schaukelt er den Familienbetrieb durch Höhen und Tiefen – und verliert dabei nie die Fassung.

CYRILL PÜRRO

Die Stammkundschaft geht ein und aus, bestellt Getränke und lässt es sich gut gehen – und das mitten an einem Donnerstagnachmittag. Hie und da fallen gutgemeinte Sprüche. Sie zielen auf den Wirt des Gasthofs Teufelsschlucht in Hägendorf, Christian Aegerter, ab. Der 42-Jährige lacht beherzt, er ist sich die Schelmerieen schliesslich schon lange gewohnt. «Das läuft hier jeden Tag so», kommentiert er noch immer lachend.

Die Gäste sind das Schönste, wenn man einen Gasthof führt, ist sich Aegerter sicher. Denn kein Tag ist gleich. «Ich treffe so viele verschiedene Menschen, die von überall her und aus allen Gesellschaftsschichten kommen. Heute kommt beispielsweise ein Randständiger, morgen kommt ein Millionär», fügt der Unverheiratete an. Und gleichzeitig sind es die Stammkundinnen und Stammkunden, die Aegerter jedes Mal ein Lächeln ins Gesicht zaubern, wenn sie im Gasthof aufkreuzen. «Einige kommen schon seit Jahren hierher», weiss er zu erzählen. Sie kommen wegen der gutbürgerlichen Küche, die Aegerter und sein Team anbieten. Gutbürgerlich – so mag es der Wirt auch auf dem eigenen Teller. «Am liebsten ist mir ein Cordon bleu oder ein Pfeffersteak mit Beilagen», sagt er dazu.

Am Gastroleben nie gezweifelt

Dass es in einer Küche turbulent und manchmal auch harsch zu und her geht

IM GESPRÄCH

In der Reihe «Im Gespräch» porträtieren wir Personen aus Olten und der Region.



Seit fast 20 Jahren ist Christian Aegerter Wirt des Gasthofs Teufelsschlucht in Hägendorf. (Bild: Cyrill Pürro)

hen kann, lernte der gelernte Koch bereits im Kindesalter. Die Eltern von Christian Aegerter führten mehrere Jahrzehnte lang das Restaurant «Chilchli» in Bärenwil. Er und sein Bruder halfen schon von klein auf im Betrieb mit. «Wenn du in einen Familienbetrieb hineingeboren wirst, weisst du, worauf du dich später einlässt», bemerkt er bestimmt, aber mit hochgezogenen Mundwinkeln. Damit spielt er auf die Präsenzzeit an, die in einem Gasthof anfällt. Schliesslich dauert hier ein Arbeitstag nicht nur neun Stunden, sondern «an manchen Tagen gar bis Mitternacht». Das würden laut Aegerter viele ausserhalb des Gastrolebens unterschätzen.

So war es für ihn nichts Neues, als er seine Lehrstelle in einem lokalen A-la-carte-Restaurant anfang und bis spät abends am Herd stand. Einen anderen Beruf auszuüben, konnte sich Aegerter in seiner Kindheit und Jugendzeit nicht vorstellen – Zweifel am Gastroleben hatte er erst recht keine. Nur den Metzger-Beruf habe er sich kurz beim Schnuppern näher angesehen. Doch dann wurde es eben doch die Kochlehre.

Als dann 2003 der vorherige Besitzer des Gasthofes Teufelsschlucht Konkurs ging, kaufte die Familie den Standort auf. Das «Chilchli» in Bärenwil übernahm Christian Aegerters Bruder. «Unsere Eltern waren der Meinung, dass sie beiden Söhnen einen Gasthof überlassen wollen. Ausserdem ist mein Vater

«Wenn du in einen Familienbetrieb hineingeboren wirst, weisst du, worauf du dich später einlässt.»

chef in den Ferien ist oder das Team Hilfe braucht. Beinahe in Oslo weitergekocht Doch klar ist, dass auch Aegerter ab und zu eine Auszeit braucht. Die verbringt er hauptsächlich damit, für den EHC Olten zu fanen oder auf dem Fahrrad zu fahren. Etwas mehr Freizeit hatte der Gastronom auch, als er fünf Saisonschichten in einem Restaurant auf den Flumserbergen arbeitete, drei Saisons im Winter und zwei im Sommer. «Da ich in einem Tagesbetrieb tätig war, lernte ich neue Freizeiten kennen, am Abend war um 18 Uhr Schluss», kommentiert Aegerter. Das war komplett neu für ihn. Die plötzlich vorhandene Freizeit nutzte er vor allem, um im Winter Ski zu fahren oder im Sommer auf Wanderungen zu gehen.

Auch nach Norwegen hätte es ihn beinahe verschlagen. «Ich habe eine gewisse Zeit lang überlegt, in Oslo weiterzuarbeiten. Ein Vertrag in einem Restaurant in Oslo wäre sogar zur Unterzeichnung bereit gewesen, nur unterschreiben habe ich dann nie», erklärt der lei-

Beinahe in Oslo weitergekocht

den Chef in den Ferien ist oder das Team Hilfe braucht. Beinahe in Oslo weitergekocht Doch klar ist, dass auch Aegerter ab und zu eine Auszeit braucht. Die verbringt er hauptsächlich damit, für den EHC Olten zu fanen oder auf dem Fahrrad zu fahren. Etwas mehr Freizeit hatte der Gastronom auch, als er fünf Saisonschichten in einem Restaurant auf den Flumserbergen arbeitete, drei Saisons im Winter und zwei im Sommer. «Da ich in einem Tagesbetrieb tätig war, lernte ich neue Freizeiten kennen, am Abend war um 18 Uhr Schluss», kommentiert Aegerter. Das war komplett neu für ihn. Die plötzlich vorhandene Freizeit nutzte er vor allem, um im Winter Ski zu fahren oder im Sommer auf Wanderungen zu gehen.

Auch nach Norwegen hätte es ihn beinahe verschlagen. «Ich habe eine gewisse Zeit lang überlegt, in Oslo weiterzuarbeiten. Ein Vertrag in einem Restaurant in Oslo wäre sogar zur Unterzeichnung bereit gewesen, nur unterschreiben habe ich dann nie», erklärt der lei-

den Chef in den Ferien ist oder das Team Hilfe braucht. Beinahe in Oslo weitergekocht Doch klar ist, dass auch Aegerter ab und zu eine Auszeit braucht. Die verbringt er hauptsächlich damit, für den EHC Olten zu fanen oder auf dem Fahrrad zu fahren. Etwas mehr Freizeit hatte der Gastronom auch, als er fünf Saisonschichten in einem Restaurant auf den Flumserbergen arbeitete, drei Saisons im Winter und zwei im Sommer. «Da ich in einem Tagesbetrieb tätig war, lernte ich neue Freizeiten kennen, am Abend war um 18 Uhr Schluss», kommentiert Aegerter. Das war komplett neu für ihn. Die plötzlich vorhandene Freizeit nutzte er vor allem, um im Winter Ski zu fahren oder im Sommer auf Wanderungen zu gehen.

Doch nun scheint Aegerter vollkommen zufrieden zu sein mit seinem Gasthof in Hägendorf, den er nächstes Jahr schon 20 Jahre lang führt. Er und sein Team haben auch der Hochphase von Corona getrotzt, wie Aegerter erzählt: «Wir haben sofort auf den Lockdown reagiert und einen Takeaway eingerichtet, der gut anlieft.» Trotzdem wäre eine weitere Schliessung hart für das Restaurant. Er vergleicht die Auswirkungen der Pandemie auf den Gasthof mit dem Rauchverbot in Gaststätten, das 2010 in der Schweiz in Kraft trat: «Als das Verbot in Kraft trat, fielen 15 Prozent des Umsatzes weg.» Aber auch diese Phase hat der Gasthof überstanden. Der Gastronom sagt abschliessend: «Wir passen uns eben den aktuellen Situationen an und versuchen, die Fassung nie zu verlieren.»

...UND AUSSERDEM

Diese Person möchte ich gerne mal treffen

Den Schwingerkönig von 2019, Christian Stucki. Den aktuellen Schwingerkönig Joel Wicki durfte ich schon einmal an der MIO kennenlernen.

So entspanne ich mich am besten

Während einer Fahrradtour. Da kann ich den Kopf durchlüften und auf frische Gedanken kommen.

Dieses Verhalten ärgert mich

Wenn Leute zu allem ihren Senf dazugeben und jede Lebenssituation kommentieren müssen, ohne die Umstände zu hinterfragen.

Neue Polizeiangehörige vereidigt

KANTON Vor kurzem wurden im Landhaus in Solothurn 17 Polizistinnen und Polizisten sowie eine Polizeiliche Sicherheitsassistentin im Beisein von Regierungsrätin Susanne Schaffner, vieler Behördenvertreter und Angehörigen feierlich in die jeweiligen Korps aufgenommen.



17 Polizistinnen und Polizisten sowie eine Polizeiliche Sicherheitsassistentin wurden vor kurzem in die jeweiligen Korps aufgenommen. (Bild: ZVG)

Am Montag, 26. September, fand im Landhaus Solothurn eine feierliche Brevetierung statt. Bei diesem Festakt leisteten insgesamt 17 Polizistinnen und Polizisten, die 2020 ihre Ausbildung begonnen hatten, den Eid auf die Verfassung und wurden im Beisein von zahlreichen Vertreterinnen und Vertretern aus Politik und Verwaltung, der Polizei sowie vielen Angehörigen in die jeweiligen Korps aufgenommen. Ebenso wurde eine Polizeiliche Sicherheitsassistentin herzlich willkommen geheissen.

Nach mehreren Anlässen, die pandemiebedingt in kleinerem Rahmen stattfinden mussten, wurde der Übertritt nun wieder gebührend gefeiert. Die 17 neuen Polizeiangehörigen erhielten von den jeweiligen Kommandanten der Kantons- und Stadtpolizei ihre Ernennungsurkunden. Umrahmt wurde der Anlass durch die Ehrengarde der Kantonspolizei Solothurn und musikalisch durch das Spiel der Kantonspolizei Solothurn. Die

vereidigten Polizistinnen und Polizisten begannen ihre Ausbildung 2020 und sind die ersten Lehrgänge, welche die nun zwei Jahre dauernde Ausbildung erfolgreich absolviert haben. 15 von ihnen sind nun bei der Kantonspolizei Solothurn im Einsatz, je einer bei der Stadtpolizei Grenchen und der Stadtpolizei Solothurn. Die Polizeiliche Sicherheitsassistentin schloss die dreimonatige Grundausbildung 2021 ab und verstärkt seither das Korps der Kantonspolizei Solothurn.

Im Namen des Regierungsrats gratulierte Regierungsrätin Susanne Schaffner den neuen Polizeiangehörigen zur bestandenen Ausbildung und wünschte ihnen alles Gute und Zufriedenheit, in beruflicher sowie persönlicher Hinsicht. «Der herausfordernde Polizeialltag wird Sie täglich in Ihren Kompetenzen trainieren», unterstrich Schaffner.

Thomas Zuber, Kommandant der Kantonspolizei, hob in seiner Ansprache die Sozialkompetenz hervor. «Wir müssen uns immer wieder erinnern, dass es nicht nur entscheidend ist, was wir machen, sondern auch wie.» Als verlängertes Arm des Gesetzes sei der Polizei ein Gewaltmonopol übertragen worden. «Der Beruf ist darum einer der schwierigsten und verantwortungsvollsten. Sie setzen das Recht durch, sind aber selber in besonderem Masse dem Recht verpflichtet», so Zuber. «Das Wichtigste ist, dass uns die Bevölkerung vertraut. Dann verfügen wir über eine hohe Akzeptanz. Dann kommt es gut.» Zuber wünschte den Anwesenden hohe Motivation, hohes Engagement und viel Freude für ihre künftigen Aufgaben, aber auch Vorsicht und Bescheidenheit. pd

polizei.so.ch

Loredana Cristelli erhält den Solothurner Kunstpreis 2022

KANTON Der Solothurner Regierungsrat hat der Filmeditorin Loredana Cristelli den Kunstpreis des Kantons Solothurn 2022 zugesprochen. Acht weitere Kulturschaffende werden mit Fachpreisen ausgezeichnet, weiter wird ein Anerkennungspreis vergeben.



Loredana Cristelli.

Loredana Cristelli, 1957 in Olten geboren, ist eine der «Grandes Dames» des Schweizer Films. Sie hat in über 33 Jahren als Filmeditorin an mehr als 40 Filmen gearbeitet – von Alain Tanners «Flamme dans mon Cœur» (1987) über «Vollmond» von Fredi M. Murer (1998) bis «Fair Traders» (2020) von Nino Jacusso. Loredana Cristelli gelingt es auf überzeugende Weise, übergeordnete künstlerische Konzepte der Filmmontage zu erschaffen. Aus einer enormen Fülle von Materialien wählt sie selbstverständlich die richtigen Teile aus und erzeugt einen unablässigen Erzählfluss. Ihre Handschrift verleiht dem Film künstlerisches Leben, macht

ihn zu dem, was er am Ende sein soll: ein Erlebnis für Auge und Ohr, Geist und Herz.

Fachpreise gehen an folgende Künstlerinnen und Künstler: Ueli Blum, Schauspieler und Autor (Preis für Theater); Markus Gasser, Sprachwissenschaftler und Dialektologe (Preis für Kulturpflege); Fabienne Hoerni, Saxophonistin (Preis für Musik); Flo Kaufmann, Künstler (Preis für multimediale Objektkunst); Rolf Lappert, Schriftsteller (Preis für Literatur); Gergana Mantscheva, Künstlerin (Preis für Malerei); Julian Salinas, Fotograf (Preis für Fotografie); Amelia Scicolone, Sopranistin (Preis für Musik). Den Anerkennungspreis erhält der Historiker Dr. Peter Heim.

Übergabefeier im Landhaus in Solothurn

Der Regierungsrat vergibt den Kunstpreis und die Fachpreise auf Antrag des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung. Die Vergabe des Anerkennungspreises erfolgt auf Antrag der Staatskanzlei. Der Kunstpreis ist mit 20 000 Franken dotiert, die Fachpreise sowie der Anerkennungspreis mit je 10 000 Franken. Die offizielle Übergabefeier findet am Montag, 14. November, 18.30 Uhr, im Landhaus in Solothurn statt und wird unter Berücksichtigung der dann zum geltenden Schutzmassnahmen durchgeführt. pd